Portfolio Dimitrina Sevova

dimitrina.sevova@gmail.com
Instagram: dimitrina_sevova
Instagram: dimitrina_studio
dimitrina-sevova.art
dimitrinasevova.academia.edu

Artist Statement Dimitrina Sevova



Atelieransicht. Ich mit Objekten frisch aus dem Brennofen

Dimitrina Sevovas künstlerisches Schaffen bewegt sich im Spannungsfeld zwischen Malerei und Skulptur. Sie experimentiert mit verschiedenen Verarbeitungsstadien von Ton und der Zerbrechlichkeit des Materials, von handgeformten oder gegossenen Skulpturen bis hin zu Rauminstallationen aus Wandmalereien oder grossformatigen Gemälden aus rohem Tonschlicker, Pigmenten, Erde und anderen natürlichen Materialien. Ihr Anliegen ist es, die Malerei zwischen der Leinwand und der glasierten Oberfläche des skulpturalen Objekts zu erweitern. Wie in der Alchemie erfordern diese Materialien eine gegenseitige Affinität zwischen der Künstlerin und dem Material. Sevovas Werke werden oft in ortsspezifischen und kontextbezogenen Installationen gezeigt, die verschiedene zusätzliche Medien nutzen, von Fundstücken über Zeichnungen und Fotografie bis hin zu zeitbasierten Medien, und dabei die Beziehung zwischen Wissen und Macht widerspiegeln. Für sie ist Forschung sowohl eine Methode als auch eine Form des Schaffens. Sie orientiert sich am wissenschaftlichen Realismus mit seiner objektiven Realität, die sie in ihren Werken in mehrdeutige, performative, subjektive Zustände übersetzt. Die Perspektive wechselt zwischen zwei Systemen: einerseits der Gegenständlichkeit und figurativen Fiktionen und andererseits den abstrakten, konkreten und performativen Eigenschaften der Realität und der Materialität selbst. Zwischen Mikro und Makro, in einem unermüdlichen Streben nach geheimnisvollen Erscheinungsformen natürlicher und technologischer Magie, unterstreicht ihr Werk den unheimlichen Unterton poetischer Ökologien und irdischen Schlamms.

Das Motto ihrer Arbeit lautet: „Deskill craft, re-skill art“, um das Denken wieder mit dem Schaffen zu verbinden und den Dualismus von Kultur und Natur zu überwinden.

August Diary: Lovers, 2025

31 drawings (30 + 1)

30 monochromatic drawings: Lovers, 2025. Unprocessed graphite, graphite, charcoal, 300 g Arche Aquarelle paper, approx. 56 cm × 76 cm

31st drawing: Forest at dusk (Investigation of Urpflanze), 2023. Pigment and charcoal on 350 g Dorée paper, approx. 145 cm × 124 cm

Teilnahme an der Werkschau des Kantons Zürich, Kunst Museum Winterthur, 2025

Ausgezeichnet mit Werkbeitrag



Installationsansicht am Kunst Museum Winterthur, 2025

Als ich Dimitrina Sevova in ihrem Atelier besuche, ist sie gerade zurückgekommen aus einer Artist Residency in der Lilly Keller Stiftung in Thusis. Der Aufenthalt in Graubünden hat nachhaltige Spuren hinterlassen. Voller Begeisterung erzählt sie mir von dem naturnahen Atelier, den Begegnungen mit Insekten und Pflanzen und dem Naturgraphit, den sie nahe dem Flussbett der Nolla fand und mit dem sie während ihres Aufenthalts gezeichnet hat. «Graphit ist ein faszinierendes Mineral», führt die Künstlerin aus. «Er ist eine Modifikation von Kohle und entsteht in einem Prozess von Umwandlungen zwischen organischen und anorganischen Materien – darin ist er mit dem Lebenszyklus verbunden. Dagegen wird der verarbeitete Graphit, der im Kohlenstoffkapitalismus in unterschiedlichsten Bereichen zum Einsatz kommt, etwa in Computern oder Atomkraftwerken, in industriellen Hochtemperaturprozessen energieaufwändig und umweltschädlich aus fossilem Brennstoff hergestellt. Mich fasziniert, mit einem Material, das so viele Verbindungen in sich trägt, zu zeichnen». Mit Naturgraphit hat Dimitrina Sevova in dieser Serie zum ersten Mal gezeichnet. Ihr Interesse an Ton,

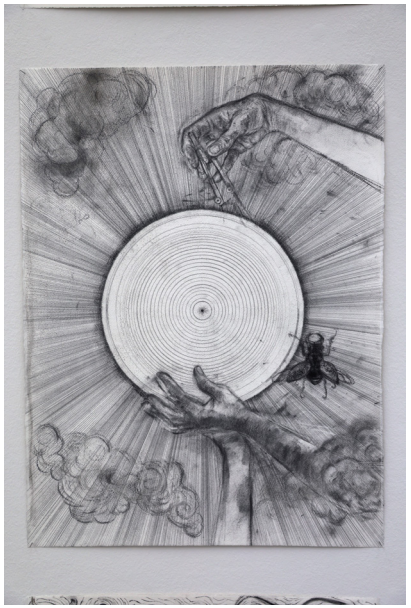
Erde, Mineralien, Pigmenten und Steinen besteht aber schon länger: zuletzt arbeitete die Künstlerin oft mit Keramik oder malte Bilder, für die sie als Malsubstanz verschiedene Erden benutzte.

In der Ausstellung für die Werkschau zeigt Dimitrina Sevova 30 Zeichnungen, die sie mit dem gesammelten Naturgraphit gezeichnet hat. Die Serie «August Diary: Lovers», 2025, basiert auf Beobachtungen und Begegnungen mit der Natur während ihres Aufenthalts in Thusis. Insekten und Pflanzen begegnen uns in mal unheimlich, mal psychedelisch anmutender Art und Weise. Begleitet wird die Serie von einer grösseren farbigen Zeichnung, die den Wald bei Nacht porträtiert. Den Zeichnungen sieht man ihre Fertigung mit dem Material an . So hat der Härtegrad der unterschiedlichen Graphitsteine eine Auswirkung auf das gemalte Resultat: Mal sind die Linien heller, mal dunkler, mal zerreibt Sevova das bröckelnde Pulver oder benutzt die scharfen Kanten des Steins, um harte Linien zu erzeugen.

Text: Martina Venanzoni













Detailansicht

Die Nacht wenn der Wind voller Weltraum uns am Angesicht zehrt und die Sehnsucht wächst (inspiriert von Rainer Maria Rilkes Duineser Elegien) [O and the night, the night, when the wind full of worldspace gnaws at our faces (inspired by Rainer Maria Rilke's Duino Elegies)], 2025

In der Ausstellung ***Visarte Einsichten 2025*** in Kupper Modern, Zürich.

Dieses Werk entstand in den Bündner Alpen während meines Aufenthalts im Atelier von Lilly Keller. Ich hatte eine wunderschöne Ausgabe von Rainer Maria Rilkes „Duineser Elegien" dabei – zweisprachig in Deutsch und Bulgarisch –, um mich mit dem Geist der Berge zu verbinden. Eine Zeile aus dem Gedicht habe ich als Titel für dieses Werk gewählt. Es begann im Freien am Flussbett der wilden, schwarzen Nolla als eine Art Landschaftsgemälde auf einer freien, auf dem Boden liegenden Leinwand. Ich verwendete hauptsächlich Sedimente von dort. Wind und leichter Alpenregen umgaben mich. Grosse Kiefern tanzten um mich herum – eine dramatische und beunruhigende Landschaft, deren kristallklare Luft ich einatmete und in meinen Arbeitsprozess einfliessen liess, was mir paradoxerweise inneren Frieden und das erhabene Gefühl verlieh, Teil von etwas Grösserem zu sein. Ich malte die endlosen Steine um mich herum in gestischer Manier. Als ich ins Atelier zurückkehrte und die Arbeit an dem noch feuchten Gemälde fortsetzte, nahmen sie langsam die Form von Gesichtern an, während ich meiner Intuition in einer Art automatischem Zeichnen freien Lauf liess. Ich sah, wie sie mich ansahen.

Später faltete ich die Leinwand zu einer eher weichen Skulptur und warf sie über einen Holzstock aus dem Wald, zusammen mit zwei Girlanden aus Insekten, die ich aus schnell trocknender, leichter Modelliermasse geformt hatte, um das rituelle Element dieser Art von ikonoklastischem Werk zu unterstreichen. Ich hatte keinen Zugang zu einem Brennofen, und dieses weisse Material war schwer zu verarbeiten. Mein Partner holte das Werk aus den Alpen ab und brachte es nach Zürich für die Ausstellung „Visarte Einsichten" bei Kupper Modern.



Installationsansicht im Kupper Modern, Zürich









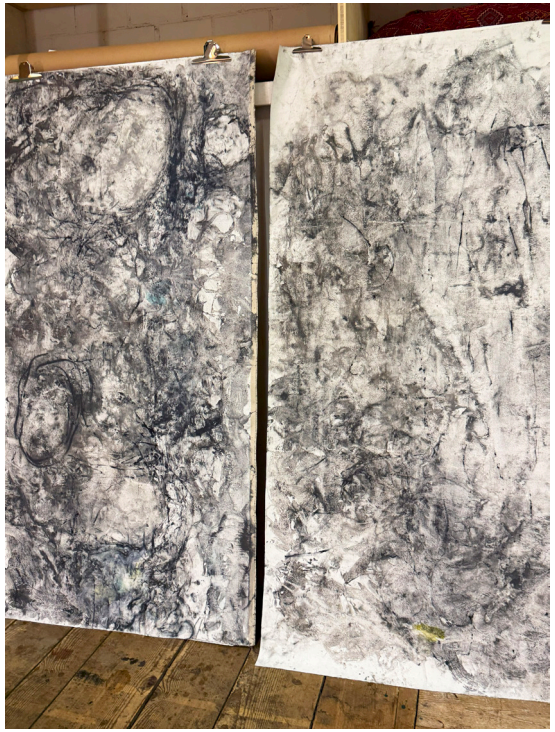
Detail- and Installationsansichten im Kupper Modern, Zürich

Links: Atelieransicht während Dimitrina Sevovas zweimonatiger Residenz im Lilly Keller Atelier in Thusis

Lovers, 2025. Open Studio Ausstellung im Lilly-Keller-Atelier, Thusis

Serie aus monochromen Zeichnungen, unbehandeltem Graphit, Gemälden, Sedimenten, Graphit, Pigmenten

Im Mittelpunkt meiner Abschlusspräsentation nach einem zweimonatigen Aufenthalt im Lilly-Keller-Atelier in Thusis steht eine Serie monochromer Zeichnungen mit dem Titel „Lovers“. Sie reichen von studienartigen Details bis hin zu gestischer Ausdruckskraft, loten die Spannung zwischen Figuration und Abstraktion aus und schöpfen aus Begegnungen mit der Natur – alchemistischen Verwandlungen und den Symbiosen von Pflanzen, Insekten und anderen kleinen Bewohnern des Gartens und des Ateliers. In Anlehnung an Lilly Kellers Sichtweise auf den Garten als eine kleine Welt, in der Kunst und Leben verschmelzen, verfolgen die Arbeiten Metamorphosen und elementare Veränderungen als Zeichen dieser Verflechtung.









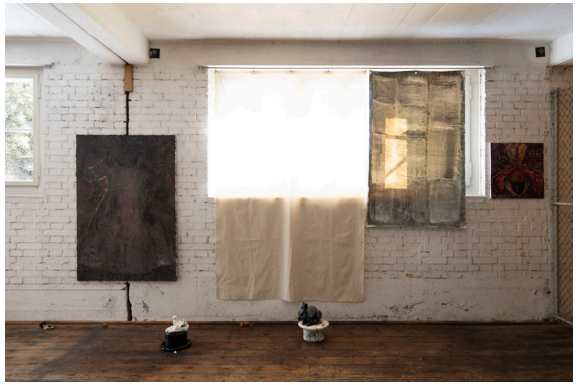
Dimitrina Sevova malt im Sommer 2025 auf Baumwollleinwand im Flussbett der Nolla in Thusis, Graubünden, wobei sie vor Ort gefundene Materialien wie Naturgraphit, Erde, Ton und Trockenpastellfarben verwendet. Aus der Serie ***Die Nacht wenn der Wind voller Weltraum uns am Angesicht zehrt und die Sehnsucht wächst (inspiriert von Rainer Maria Rilkes Duineser Elegien) [O and the night, the night, when the wind full of worldspace gnaws at our faces (inspired by Rainer Maria Rilke’s Duino Elegies)]***, 2025

Ansicht der Open Studio Ausstellung im Lilly-Keller-Atelier, Thusis.

Haunted Ecologies of Care: Hysteria, Ruins, and the Wild Reclaiming of Space (work in progress), 2025

In der Gruppenausstellung ***Earthly Things – Ghostly Matters***, 2025, kuratiert von der Agency for Curating Complexities als Gastausstellung im Zeughausareal Uster.

In dieser Installation habe ich einige Gemälde und Objekte zusammengeführt, die Teil eines langfristigen Forschungsprojekts sind, in dem ich mich mit den psychoanalytischen Aspekten der Entwicklung des Kapitalismus im 19. Jahrhundert auseinandersetze. In dieser Zeit führte das rasante Tempo des technologischen Wandels zu der Vorstellung, dass der zivilisierte Mensch die Natur beherrschen und den weiblichen Körper zähmen, aber auch dessen Psyche verfeinern könne – verstanden als unberührte Leinwand, auf die alle möglichen monströsen Bilder projiziert werden könnten. Es war eine Zeit, in der Mentalismus, Hypnose und spiritistische Sitzungen mit dem Aufkommen neuer technologischer Geräte florierten, aber auch der freie Markt als natürliche Kraft angesehen wurde, begleitet von den Tricks der Werbung, die sich die Aura des Objekts aneignete, das ein leeres Gefäss bleibt, dessen Materialität zweitrangig geworden ist. Ich untersuche die Hysterie und ihre Darstellung in der Psychiatrie und Kunst sowie die Ruinen des Ospedale Psichiatrico di Volterra als Ort, an dem sich Medizingeschichte, Institutionskritik und Ökologie überschneiden. Unter Rückgriff auf Denker wie Jung, Guattari und feministische Theoretikerinnen betrachtet das Projekt Hysterie neu als umstrittenes historisches Konzept und als Metapher für Widerstand. Ziel ist es, eine Reihe von forschungsbasierten und zugleich poetischen Werken zu schaffen, die die Verflechtungen von Körper, Psyche, Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt sichtbar machen.





Ich habe Erde von den Feldern rund um mein Atelier gesammelt und sie zu feinem Pulver verarbeitet, das sich mit Pigmenten und anderen Malmaterialien wie Bindemitteln, Holzkohle, Graphit usw. mischen lässt. In der gesamten Serie taucht ein weisses Kleid auf, das ich als Symbol der Unschuld darstelle, umgeben von Blumen, die ebenfalls von den Feldern rund um mein Atelier stammen und als Anspielung auf die historischen Darstellungen des unschuldigen Blumenmädchens dienen. Dies ist einerseits ein Verweis auf die Göttin Flora und andererseits auf Darstellungen der wahnsinnigen Ophelia.



Peperudcho, Bozha Kravichka – Gregor, And My Other Significant Otherness, 2025

Skulpturale Installation aus handgefertigten, skulpturalen Keramikobjekten, Gemälden auf freistehender Leinwand mit Ketten und Keramikelementen. Abmessungen variabel

Serie von Keramikskulpturen von Insekten, die sich in Menschen, oder Menschen, die sich in Insekten verwandeln, wobei ich mich mit der materiellen Form beschäftige, die durch das Material selbst inspiriert ist, und zwar unter dem Gesichtspunkt der Besonderheit des roten Brasil-Tons. Andererseits geht es aber auch um ein imaginäres Insekt oder eine imaginäre Figur. Es handelt sich um eine Art Nachtkäfer, dessen Melodie in Sommernächten zu hören ist. Sie stützt sich auf meine Beobachtungen bei Spaziergängen in der Natur, ist aber auch von einem Netz von Referenzen geprägt. Die Verletzlichkeit dieser Kreaturen assoziiert sie mit der Vergänglichkeit und vor allem mit ihrer Metamorphose, sowohl im biologischen als auch im metaphorischen Sinne.





Links: ***The Bones of My Desires and the Noise of the Bugs***, 2025. Ausstellungsansicht in ***Interwoven Existences: The Poetry of Nature***, Beletage Art Space, Zürich

Rechts: ***Peperudcho With Dreamy Monstera Painting***, 2025. Ausstellungsansicht in ***Interwoven Existences: The Poetry of Nature***, Beletage Art Space, Zürich

Mein Feuerkäfer hat zwei Seiten, eine niedliche und eine ziemlich gruselige. Ich nenne ihn Gregor, nach Gregor Samsa aus Franz Kafkas ***Verwandlung***. Kafkas Protagonist wacht eines Morgens aus unruhigen Träumen auf und findet sich in seinem Bett in ein riesiges Insekt verwandelt. Die Geschichte beschreibt das Burnout eines loyalen und hingebungsvollen jungen Mannes, der alles für seine Firma und seine Familie gibt.



Ausstellungsansicht. ***Lux, Sunflowers, and Sweet Dreams***, 2024/2025. ***Interwoven Existences: The Poetry of Nature***, Beletage Art Space, Zürich. Foto: Sebastian Stadler

Die Assemblage besteht aus einem handgefertigten Gefäss aus schwarzem und Ming-Porzellan, mehrfach glasiert und mit Unterglasur, um eine leuchtende Farbintensität zu erreichen, die etwas Übertriebenes, fast Groteskes in dieses Stück bringt, das sich anfühlt, als würde es fast auseinanderfallen, obschon es eigentlich recht stabil ist. Die übereinander gestapelten Kisten sind aus Steinzeug mit erkennbaren engobierten Mustern. Für ihre Form habe ich das Negativ von eigentlichen Versandkartons verwendet. Die Säule aus Schachteln mit dem Gefäss obenauf erinnert an die materiellen archäologischen Zeugnisse einer hochentwickelten Zivilisation, mit der Konnotation von Ruinen aus der Kunstgeschichte von der Renaissance bis zu Walter Benjamins Mode. Ich spiele auch zwischen skulpturalem Objekt und erweiterter Malerei.

Sugardaddy, 2025. Keramik, Steinzeug, engobiert, schwarzes und Ming-Porzellan, glasiert, gebrannt, handgefertigtes Einzelstück. Detailansicht



Dwellers of the Windy Vessels, 2024

Ortsspezifische Installation in den Gängen und vier Kabinen des Ausstellungsraums des Waschraums, dem ehemaligen Waschraum der Hauptreparaturwerkstätten der Schweizerischen Bundesbahnen, bestehend aus handgefertigten, gebrannten und ungebrannten skulpturalen Keramikobjekten, gefundenen Objekten und Rohmaterialien wie Seide, Stoff, Bohnen, Reis, bemalten Sockeln mit Rastern, die das Fliesenmuster der Wand und die Farben des Raums wiederholen. Abmessungen variabel

Die keramischen Skulpturen der Installation sind von den ältesten Blasinstrumenten inspiriert, die Tongefässe sind. Sie bringen das Interesse der Künstlerin an ihrer kulturellen, historischen und psychologischen Dimension zum Ausdruck. Sie sind Träger von Ästhetik und Spiritualität, aber auch Transportbehälter. Durch die Verwendung von schwarzer Keramik bezieht sich die Künstlerin auf das Konzept von Lärm und Parasiten im Paradigma von Michel Serres. Die keramischen Objekte sind ein dritter schwarzer Körper, die vermittelnde Instanz eines mysteriösen und taktilen Charakters, der uns zum Spielen einlädt oder einfach nur Verspieltheit zeigt.



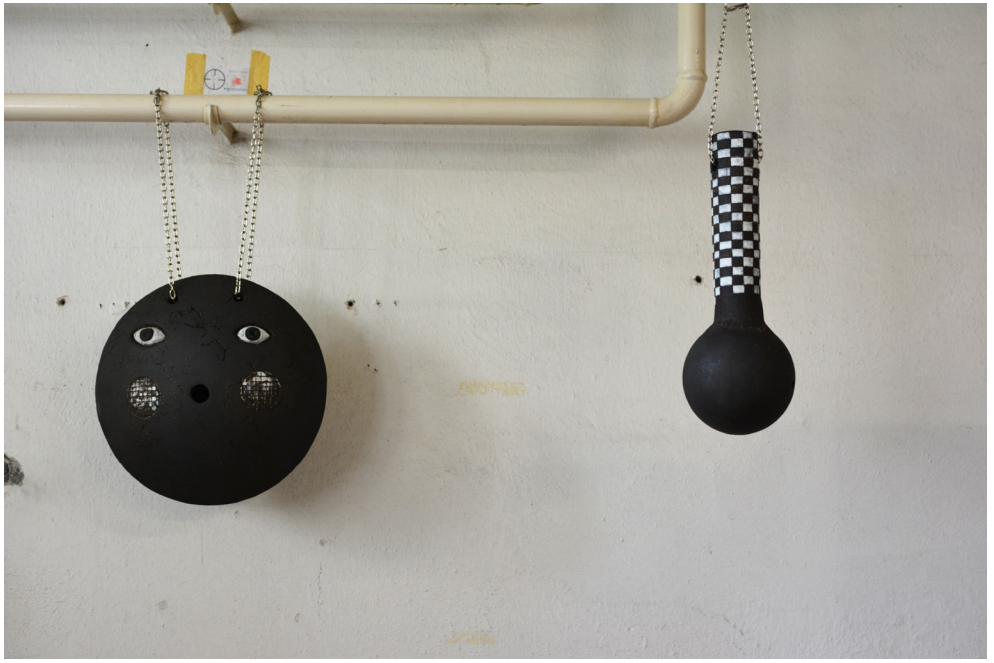




Ausstellungs- und Detailansichten. ***Dwellers of the Windy Vessels***, 2024. ***Resonant Bodies – Sound and Sculpture in the Space***, Waschraum, Zürich, 2024











Dwellers of the Windy Vessels. Ausstellungs- und Detailansichten in ***Resonant Bodies – Sound and Sculpture in the Space***, Waschraum, Zürich, 2024

Oben links: Keramische und gefundene Objekte, unglasiert, gebrannt, Ketten

Oben rechts: ***Black Moon and Their Friend***. Dysfunktionale skulpturale Keramikobjekte aus Steinzeug, die mit gezeichneten Elementen engobiert sind und Musikinstrumente wie Trommeln, Rasseln oder Flöten imitieren und dennoch in der Lage sind, Töne zu erzeugen

Unten links: Keramische Skulptur, Steingut, engobiert, ungebrannt, handgefertigtes Unikat, Rohgetreide

Unten rechts: ***Not Yet A Flute***. Roher Ton. Der skulpturale Körper folgt der Anleitung zur Herstellung einer Keramikflöte. Die Löcher, die sich nicht auf dem Körper befinden, werden zu mehreren abstrahierten Löchern an den Enden

Dieser Teil der ortsspezifischen Installation ***Dwellers of the Windy Vessels*** ist interaktiv, offen für das Publikum, um damit zu spielen, und verbunden mit meiner Performance ***Can't Unring the Bell***, 2024. Die Keramikstücke bestehen aus Bodmer Ton GRX10 Steinzeug, an denen kleine Fundstücke befestigt sind, wie Metallringe oder Münzen in den kleinen Keramiktaschen, die beim Schütteln Geräusche erzeugen.

Kabine II meiner ortsspezifischen Installation ***Dwellers of the Windy Vessels*** reflektiert die Geschichte des Ausstellungsraums Waschraum als ehemaliges Bad für die Arbeiter im Fabrikkomplex der Eisenbahnen in Zürich zu Beginn des letzten Jahrhunderts. Der Raum erinnert jedoch an die Hygiene-Ideologie und wie sie die Verbindung zwischen Sauberkeit und Gesundheit förderte. Die Seife in der Installation ist aus Tierfett aus dieser Zeit hergestellt. Mit ihrer Verwendung beziehe ich mich auf Beuys' Verwendung von Fett, aber auch auf die Verflechtung zwischen der Fabrik und dem militärischen System und wie das Fett in der Massenproduktion von Seife während des Zweiten Weltkriegs durch chemische Detergentien ersetzt wurde, dessen Ende die Geburt der neuen Massenkonsumgesellschaft markiert. Es besteht eine Verbindung zwischen der Weichheit der Seife und ihrer Inhaltsstoffe und den alchemistischen Aspekten des Umwandlungsprozesses von ungebranntem zu gebranntem Ton in der rohen Porzellankugel. Dieser Teil meiner Installation ist überwiegend aus rohem Ton gefertigt. Die gefundene Muschel ist mein Telefon zum Ozean aus einer der Kabinen im Bad. Aber wir wissen, dass die Muschel ein Symbol in der Alchemie ist, und ihre organische Form vermittelt die Spirale und den heiligen mathematischen Code des Goldenen Schnitts.







Dwellers of the Windy Vessels. Kabine I and Kabine II. Keramische skulpturale Objekte, Steinzeug, engobiert, glasiert, gebrannter, ungebrannter Ton, Stroh, Wespennest, Bonbons, roher und gebrannter Ton und Ming-Porzellan, Stoff, Seife, Fundstücke. Ausstellungs- und Detailansichten in ***Resonant Bodies – Sound and Sculpture in the Space***, Waschraum, Zürich, 2024

Innerfaces – Walking Through the Maze, 2024

Ortsspezifische Installation, Wandmalerei mit geometrischen Mustern aus rohem Tonschlicker und Pigment, bemalte Sockel und Keramikskulpturen, Kohle- und Pigmentzeichnung aus der Serie ***Abandoned***, gerahmt, keramische Objekte an die Wand gehängt, prozessbasiert, glasiert, gebrannt

Die Serie prozessbasierter Keramikskulpturen ist inspiriert von Walter Benjamins psychogeografischer Praxis des urbanen Flaneurs. Ich habe versucht, seine Formulierung „den Asphalt botanisieren" anzuwenden und eine Methode und Metapher für die poetische Oberfläche der anorganischen und natürlichen Welt zu entwickeln, die ineinandergreifen und ein Muster entfalten. Bei meinen Spaziergängen direkt auf den Strassen und in den Parks sammle ich Spuren, gebe dem Material eine direkte Bedeutung und einen Kontext, halte meine Begegnungen mit gefundenen Objekten fest und historisiere das Jetzt. Später gehe ich ins Atelier, um die verschiedenen Platten, Texturen und Details zusammenzusetzen. Ich frage mich nach den performativen Aspekten, wie eine Kugel aus Ton in den Alltag geworfen werden kann.

In einem Moment der gegenwärtigen Krise gehe ich mit Staunen nicht nur durch die Strassen, sondern auch durch das Labyrinth meines Geistes in einer Ökologie der Praxis. Die gefundenen und abstrahierten Fragmente bilden, wie ein zerbrochenes und wieder zusammengeklebtes Gefäss, eine neue Kreation, die unzusammenhängende Teile spielerisch zu neuen Beziehungen verbindet. Die von mir gepressten und von der Schwerkraft beeinflussten Tonstücke bilden eine Konstellation amorpher Fragmente, die sich Techniken der Montage zunutze machen – eine Methode, die nicht nur kinematografisch, sondern auch skulptural ist.



Ortsspezifische Installation ***Innerfaces – Walking Through the Maze***, in ***Seeing Is Believing***, 2024, Filippo Contemporary / Galería Nueva, Madrid, Spanien. Ausstellungsansicht in de Filippo Contemporary / Galería Nueva, Madrid, Spanien

Eine ephemere bemalte Wand mit getrocknetem, pigmentiertem Rohton interagiert mit der Architektur, verleiht den sonst unter anderen räumlichen und zeitlichen Bedingungen entstandenen Werken eine besondere Ortsspezifik und bildet durch die Gegenüberstellung zweier Stadien desselben Materials einen Kontrapunkt zur Trägheit der Keramikobjekte. Der Betrachter ist nicht nur in einem Spinnennetz gefangen, sondern taucht in das Werk ein.



In a Cave of One's Own, 2023. Keramische Skulptur, handgefertigt, prozessbasiert, Steinzeug, glasiert, gebrannt, Fundstücke, Einzelstück. Ausstellungsansicht

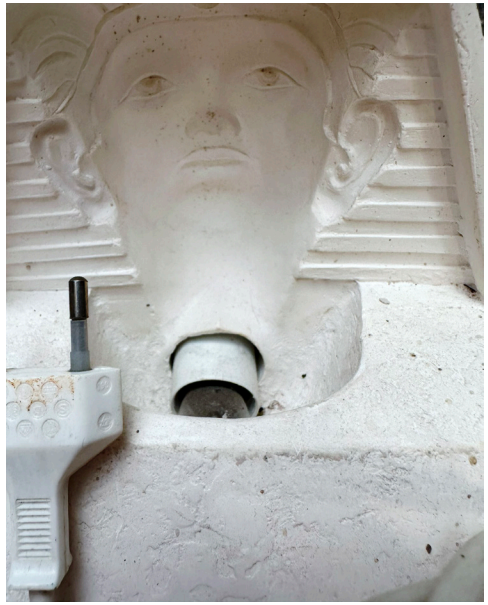


Inverted Tree I, 2023. Prozessbasiertes, handgefertigtes Einzelstück, Keramik, Steinzeug, glasiert, gebrannt. Atelieransicht

Oben rechts: Arbeitsprozess als Aktion auf der Strasse, Abdrücke von Baumrinde, wie sie umgedreht in den unteren Elementen des Werks zu sehen sind

Unten rechts: Ich arbeite direkt auf der Strasse und in Parks mit rohem Ton. Jemand fragte mich, warum die Köpfe in diesem Werk erscheinen. Auf dem Foto die Lampe, die ich auf der Strasse fand, mit einem negativen Pharaokopf, von dem ich das Positiv nahm. Später ging ich ins Atelier, um die verschiedenen Platten, Texturen und Details zusammenzusetzen





Drought – Peperuda (Butterfly), 2024

Für den Ausstellungsraum des Hartdurms entwickelte ortsspezifische Installation, bestehend aus einer Wandmalerei aus rohem Tonschlicker und Pigmenten, die das Muster der Decke in Originalgrösse wiedergibt, handgefertigten, gebrannten und ungebrannten skulpturalen Keramikobjekten, Öl- und Enkaustikmalerei auf Leinwand, gefundenen Objekten und bemalten Sockeln. Abmessungen variabel

Unten links: Steingut und Ming-Porzellan, glasiert, gebrannt. Unten: Steingut und Ming-Porzellan, unglasiert, ungebrannt





Drought – Peperuda (Butterfly), 2024. Ausstellungsansicht in ***Hartdurm 12***, Hartdurm, Zürich, 2024

Meine ortsspezifische Installation ***Drought – Peperuda (Butterfly)***, mit keramischen Objekten und einer Wandmalerei aus rohem Tonschlicker, die das Muster der Decke des Hartdurm-Raums in Originalgrösse wiederholt, reflektiert über die Zeiten der Krise. Er rankt sich um Peperuda (Schmetterling), einen Zauberspruch, einen heidnischen Ritus, der von Mädchen und Frauen in verschiedenen Regionen Bulgariens und auf der Balkanhalbinsel durchgeführt wird, um bei einsetzender Dürre Regen herbeizurufen. Er ist Teil einer Reihe von Verfahren, mit denen Katastrophen und Unglück abgewendet werden sollen. Nach dem magischen Glauben kann eine Dürre eintreten, wenn ein Tabu gebrochen wird. Der Ritus ist nach der rituellen Figur des Schmetterlings Peperuda benannt, die von einem kleinen Mädchen verköpert wird. In Südostbulgarien trägt das Mädchen auf dem Kopf lebende Frösche, die Feuchtigkeit und die Unterwelt symbolisieren, da Regen und Fruchtbarkeit von der Welt der Toten abhängen. Dem mit Grünzeug geschmückten Mädchen folgt eine Gruppe von Mädchen, die Wasser versprühen, bestimmte Lieder und Zaubersprüche singen und so tanzen, dass Regen herbeigerufen wird. In anderen Regionen Bulgariens formen die Mädchen aus Ton eine männliche Figur mit übertriebener Erektion, Germann genannt, die mit Blumen geschmückt wird und als Votivgabe dient.

Oben links: Steingut und Ming-Porzellan, glasiert, gebrannt
Oben rechts: Handgefertigtes Gefäss, Ming-Porzellan, mehrfach glasiert, gebrannt
Unten links: Steingut, glasiert, engobiert, gebrannt, Karotten
Unten rechts: Steingut und Ming-Porzellan, unglasiert, gebrannt, Fundobjekte
Detailansichten









Play Chain Boys, 2023/2024

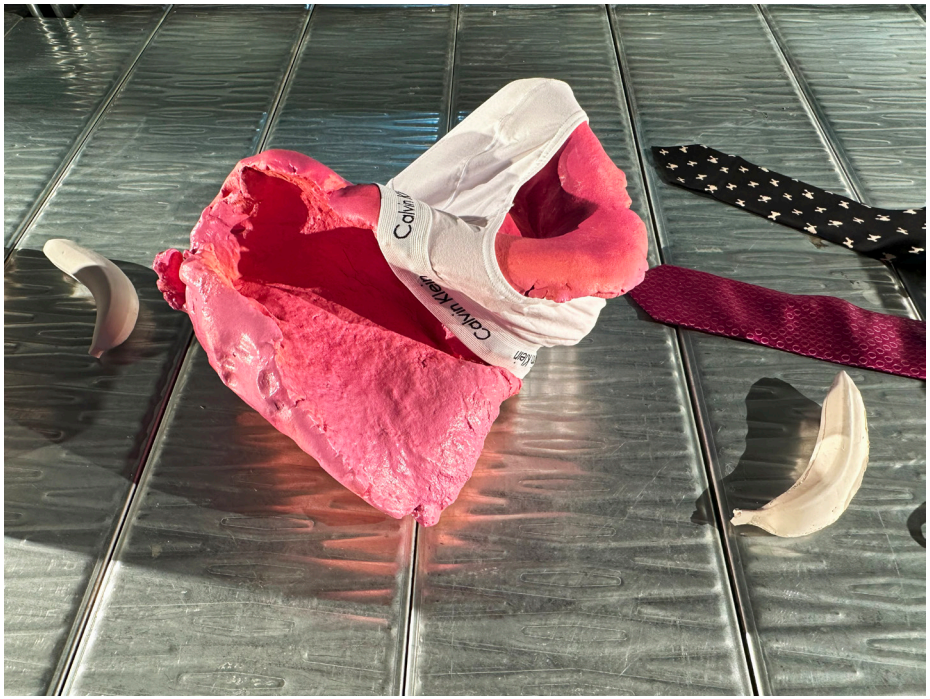
Gymnastikringe, glasiertes Steinzeug, angeeignete formelle Anzugjacken, die in rohen Tonschlicker getaucht und über die Keramikkreise geschwenkt werden, handgefertigte Keramikschachteln mit handgedruckten Mustern, je ca. 34 × 25 × 14 cm, Keramikobjekte, die Elemente von Artischocken und Spielzeug kombinieren. Die Installation ist in ihren Abmessungen variabel und ortsspezifisch und passt sich dem Raum an, mit mehr oder weniger Ringen und Anzugjacken

Eine formale und sich wiederholende Struktur aus angeeigneten Gymnastikringen, eher abstrakt und minimal, bildet einen Apparat, der auf ein Netzwerk im Ausstellungsraum von INDUSTRA hinweist. Sie verweist auf das mechanische Fliessband und gleichzeitig auf Gymnastik oder einen Spielplatz. Formale Anzugjacken, die in rohen Tonschlicker getaucht sind, hängen seriell von den Ringen wie knochenlose Turner, die direkt auf der kreisförmigen Struktur getrocknet werden. Die Installation umfasst eine Reihe von handgefertigten Keramikboxen, die in Grösse und Proportionen denjenigen entsprechen, die von Online-Diensten wie Amazon oder Zalando für den Versand und die Lieferung nach Hause verwendet werden. Die Oberfläche der Boxen ist mit leicht erkennbaren kommerziellen Mustern verkleidet, die aus der Modeindustrie und dem Playboy-Magazin übernommen wurden.



Ortsspezifische Installation ***Play Chain Boys***, 2024. Ausstellungsansicht in ***Soft Diagram – Play and Work***, INDUSTRA Kunstraum, Brno, Tschechische Republik

Die Installation ***Play Chain Boys*** entwickelt sich um den Protagonisten der techno-digitalen Produktion in der immateriellen Ökonomie. Sie bezieht sich auf Paul B. Preciados pharmakologische Modifikation der Arbeit, die Ausweitung des Netzes auf alle Facetten der Arbeit und des Lebens sowie die Anonymisierung und Flexibilisierung der Arbeitsprozesse. Was die Biopolitik betrifft, so bleibt der Körper zentral für die kognitive Politik, aber der neue soziale Produzent verliert ihn nicht nur in der Flexibilisierung und Prekarisierung des Arbeitsprozesses, sondern auch in der kürzlich intensivierten Domestizierung der Arbeit unter dem pandemischen Regime, das von der Modeindustrie und Lifestyle-Influencern, den sozialen Medien und anderen Plattformen sowie neuen Formen der pharmakopornografischen Produktion und des Konsums beeinflusst wird.





Detailansichten

Sphinx and Zero, 2024

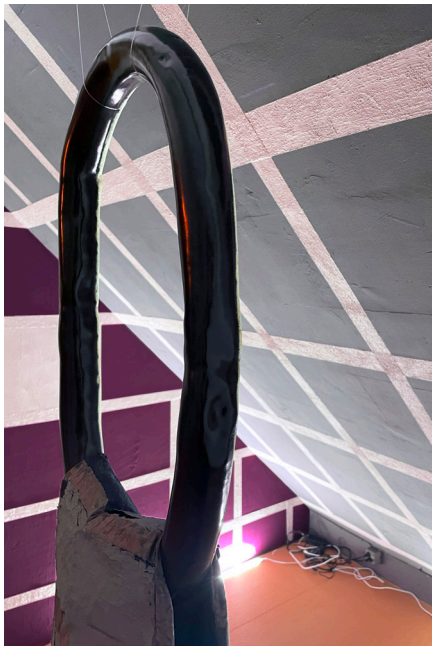
Eine ortsspezifische Installation, die für die Gruppenausstellung ***Eternal Elements*** in den Räumlichkeiten von Complex 156 in Zürich geschaffen wurde, bestehend aus Wandmalereien aus rohem Tonschlicker und Pigmenten, keramischen plastischen Objekten, glasiert, gebrannt, mit rohem Tonschlicker und Pigmenten bemalten Stoffen

Sie ist geheimnisvoll. Die Sphinx ist dem menschlichen Leben feindlich gesinnt, sie verkörpert Weisheit und Schrecken. Das schreckliche Ungeheuer terrorisierte die Bewohner von Theben, indem es die Antwort auf ein Rätsel verlangte, das ihr die Musen aufgegeben hatten. Das Orakel von Delphi gab Ödipus einen Hinweis, wie er sie von dem Ungeheuer befreien konnte. Als er das Rätsel beantwortete, blieb er blind für die offensichtliche Wahrheit. Dies ist die Tragödie des Ödipus, in der die Ironie von Gerechtigkeit und Wahrheit zum Tragen kommt. In diesem Stück bezieht sich die Sphinx auf die naxische Sphinx von Delphi, ein geflügeltes weibliches Wesen titanischer Abstammung. Nietzsche folgend, fasse ich zusammen: Die Wahrheit ist nicht gut; die Wahrheit ist nicht abstrakt; die Wahrheit ist menschlich; die Wahrheit = Frau; der Philosoph begehrt die Frau; die Frau ist die Sphinx. Die erschreckende Monstrosität von ihr abstreifen, eine Kurzgeschichte, eine Sphinx ohne Geheimnisse von Oscar Wilde. In ***Der Tod der Pythia*** von Friedrich Dürrenmatt ist das Orakel der Prophezeiungen überdrüssig und beginnt, willkürlich zu prophezeien. An die Stelle der jungen, jungfräulichen Pythia tritt eine alte Frau. In der Tat korrumpierten die Griechen Delphi im Laufe der Jahrhunderte, indem sie privilegierte Frauen anstelle der von der Gottheit bestimmten Priesterinnen in die Position des Orakels setzten, bis der römische Kaiser Theodosius I. Delphi dem Erdboden gleichmachte.

Üblicherweise werden die Darstellungen und Skulpturen der Sphinx mit architektonischen Strukturen in Verbindung gebracht. Das Stück Wandmalerei in der Ausstellung deutet auf die Matrix des Raumes hin, aus der sich die Objekte offenbaren, was auch die Beschäftigung der Künstlerin mit der Struktur oder Architektur des Ausstellungsraums zeigt. Die Verwendung des Versandkartons als Form, aber aus Keramik, reflektiert die Aneignung des Mythos durch die Modeindustrie. Mythische Figuren sind zu Zeichen von High-End-Marken geworden. Wenn es im Mythos der Sphinx, des Ödipus und des Orakels um Wahrheit und Gerechtigkeit geht, geht es heute eher um wahr und falsch. Die Sphinx ist eine Open-Source-Maschine, und das Orakel ist eine analytische Datenbankanwendung, die die Vorhersage von der Psycho- zur Finanz- und Handelsanalyse verlagert. Im binären Codesystem steht die 1 für wahr und die 0 für falsch. Die binären Ziffern sind die Grundlage aller Rechenoperationen.







Ausstellungs- und Detailansichten

Fossilized Remains of a Possible Future, 2023

Ortsspezifische Installation, skulpturale Keramikobjekte, Steinzeug und Porzellan, glasiert, gebrannt. Wandmalereien mit rohem Tonschlicker und Pigmenten. Versandkartons werden in der Installation als Negativform sowohl für die Skulpturen als auch für ihre Sockel verwendet, so dass Sockel und Skulptur zu einer Einheit verschmelzen



Ausstellungsansicht. ***Fossilized Remains of a Possible Future***, 2023. ***Verwoben im Anthropozän (Interwoven in the Anthropocene)***, Kunstraum Uster, Uster, Schweiz

Der Text der Künstlerin findet sich auf ihrer Webseite, dimitrina-sevova.art

Exotic X: Double charm with a color charge from the periphery, 2022

Pigmentierte Porzellanobjekte, Schwarm von 25 Papageien, je ca. 40 cm × 5 cm × 7 cm, handgefertigt, Bodmer C40 Schlicker in einer von der Künstlerin hergestellten Form gegossen, von Hand verformt, unglasiert, gebrannt bei 1230 °C; der Baum ist ein Fundstück, getrocknet, bemalt mit rohem Steinzeugschlicker aus getrocknetem Ton, zertrümmert, mit Malpigmenten; der Baum wird von einem beschwerten, öffentlichkeitssicheren Sockel gehalten, ohne mit dem Boden verschraubt werden zu müssen; die Oberfläche des Sockels ist aus rohem Ton modelliert und mit von der Künstlerin beigefügten keramischen Pigmenten behandelt; der Baum ist ein Fundstück, getrocknet, bemalt mit rohem Steinzeugschlicker aus getrocknetem Ton, zertrümmert, mit Malpigmenten, Höhe 210 cm, Durchmesser ca. 120 cm, echte Palmenblätter (können durch Porzellanblätter ersetzt werden), Länge jeweils ca. 40-60 cm. Am Boden „tote", deformierte Papageien. Abmessungen variabel



Ausstellungsansicht. Exotic X: Double charm with a color charge from the periphery, 2022. ***Akku Panorama***, Zeughaus Uster, Uster, Schweiz

Der Text der Künstlerin findet sich auf ihrer Webseite, dimitrina-sevova.art

Twenty-second series – Porcelain and Volcano. The Cracks and the Game, 2022

Ortsspezifische Installation, die verschiedene Stadien von Ton und rissigen Oberflächen untersucht. Verschiedene handgefertigte und gegossene keramische Objekte der Künstlerin, von rohem Ton bis zu gebranntem und glasiertem Porzellan, vermischt mit gefundenen Objekten, die mit Tonschlicker und Pigmenten behandelt wurden, Wandbemalung mit geometrischem monochromem Tonschlicker. Abmessungen variabel



Ausstellungsansicht. ***Twenty-second series – Porcelain and Volcano. The Cracks and the Game***, 2022. ***Last Words from the Periphery III*** im @Theoff.space, Zürich

Der Text der Künstlerin findet sich auf ihrer Webseite, dimitrina-sevova.art

Kurzbiografie Dimitrina Sevova

Geboren in Varna, Bulgarien. Lebt und arbeitet in Zürich. Hat einen Master of Fine Arts der Zürcher Hochschule der Künste ZHdK und einen MAS Curating des Instituts für Kulturwissenschaften der ZHdK absolviert. Zuvor schloss sie ein MFA in der Malklasse von Prof. Andrei Daniel an der Nationalen Akademie der Schönen Künste in Sofia ab. Arbeitet installativ und ortsspezifisch, hauptsächlich mit Keramikskulpturen, gefundenen Objekten und Malerei.

Ausbildung / Abschlüsse

2020: Master of Fine Arts an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK), Zürich

2018: Diplom, International Curatorial Program CuratorLab, Konstfack University, Stockholm, Schweden

2012: MAS Curating am Institut für Kulturwissenschaften der Künste, Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK)

1998: Abschluss des sechsjährigen Studiums der Bildenden Künste mit einem Master of Fine Arts, Nationale Kunstakademie Sofia

Auszeichnungen und Stipendien (Auswahl)

2025: Werkbeitrag 2025 des Kantons Zürich

2025: Artist in Residence, Lilly Keller Stiftung, Thusis, Schweiz

2021-2022: Akku Uster einjähriges Atelierprogramm (Stipendium), Uster, Schweiz

2020-2021: Einjähriges Atelierprogramm und Stipendium Atelier Herdern, Z-Kubator/ ZHdK, Zürich. (Heute heisst das Programm What's next_Compass ZHdK).

1998: ***Grand Prix – 2nd International Triennial of Graphic Arts***, Sofia, Bulgaria (die Auszeichnung enthielt eine Soloausstellung im Rahmen der nächsten Ausgabe der Triennale)

1996: ***Drawing Award for Young Artist*** der Union of Bulgarian Artists

Öffentliche Sammlungen

2026: Art collection of the Canton of Zürich

2022: Kunstsammlung der Stadt Zürich

Einzelausstellungen (letzte drei Jahre)

2026: ***Samodiva – Wild Reclaiming Space***, BELETAGE Art Space, Zurich

2025: ***Visarte FRISCH25***, Zweipersonenausstellung mit Christoph Schreiber, Visarte Kabinett, Zürich

2023: ***Innerfaces – Der Gang durch den Irrgarten***, Einzelausstellung, Villa Grunholzer, Uster, Switzerland

2022: Akku Kunstkiste N° 47, ***when a whale is a lake, its surface reflects deep time***, Einzelausstellung, Zellwegerpark, Uster, Switzerland

Gruppenausstellungen (Auswahl)

2026: ***Girls***, Anggrek Agency, Zurich

2025: ***Werkschau 2025*** des Kantons Zürich, Kunst Museum Winterthur (ausgezeichnet)

2025: ***Hartdurm 17***, Hartdurm, künstlergeführter Kunstprojektraum, Zürich

2025: ***Earthly Things – Ghostly Matters***, Zeughausareal Uster, Switzerland

2025: ***Interwoven Existences: The Poetry of Nature***, Beletage Art Space, Zürich

2024: ***Innerfaces – Walking Through the Maze II***, als Teil der Ausstellung ***Seeing Is Believing***, de Filippo Contemporary / Galería Nueva, Madrid, Spain

2024: ***Resonanzkörper***, Waschraum, auf dem Gelände der Hauptwerkstätten der SBB, Zürich

2024: ***Hartdurm 12***, Hartdurm, künstlergeführter Kunstprojektraum, Zürich (Dreipersonenausstellung)

2024: ***Eternal Elements***, Complex 156, Zürich

2023: ***The Blood of a Poet. Meta-m-orphosis***, @theoff.space, Zürich

2023: ***Interwoven in the Anthropocene***, Kunstraum Uster, Uster, Switzerland

2023: ***Soft Diagrams – Play and Work. (Re)Productive Turn(s) – running after its own tail***, INDUSTRA ART, Brno, Tschechische Republik

2023: ***über natürliche kräfte***, kuratiert von Damian Christinger, Culartа, Laax, Switzerland

2022: ***Last words of the periphery III***, @theoff.space, Zürich

2022: ***akku panorama***, Zeughaus K2, Uster, Switzerland

2022: ***Last words of the periphery II***, @theoff.space, Zürich

2021: ***Hermes Trismegistos Dreams of Futures Within Futures, or From the Ashes of a Thousand Surrealist Fires Through Post-Pandemic Paranoia Straight Into the Glaring Brightness of a Thousand Dying Suns***, Die Diele, Zürich, kuratiert von Damian Christinger

2018: ***100 Ways of Thinking***, Kunsthalle Zürich

2014: ***Unsettling the Setting***, Museum Bärengasse, Zurich

2008: ***lost&found – Von Verlusten und Strategien der kulturellen Selbstermächtigung***, Lothringer 13 Laden in Munich, Germany, kuratiert von Alice Cantaluppi, Isabel Reiss und Anna Voswinckel; öffentliche Vorführung von ***Unbeschreiblich weiblich*** und Vortrag der Künstlerin

2007: ***Lost and Found***, Shedhalle, Zurich, Switzerland, kuratiert von Alice Cantaluppi, Isabel Reiss and Anna Voswinckel; ***Unbeschreiblich weiblich***, Mixed-Media-Installation, bestehend aus verschiedenen Elementen wie Archivmaterial, Objekten und Fotografien, mit Vorführung des Films ***Unbeschreiblich weiblich***, speziell für die Ausstellung mit finanzieller Unterstützung der Shedhalle produziert, im Kino der Shedhalle während der gesamten Dauer der Ausstellung.

2006: ***Arteast Collection 2000+23***, Museum of Modern Art Ljubljana (Moderna galerija), Ljubljana, Slovenia (website: ‹www.maska2023.org›); ***House Art***, ein Projekt für ein Werk, das 2023 realisiert werden soll und sich mit der Beziehung der Nachbarn der Künstlerin zur Kunst befasst (Katalog).

Arbeit als Kuratorin

Verschiedene Projekte als unabhängige Kuratorin, Gruppen- und Einzelausstellungen für unterschiedliche Institutionen wie das Zentrum für zeitgenössische Kunst in Plovdiv, Plovdiv – Kulturhauptstadt Europas, die Kunsthalle Exnergasse in Wien, Siemens Sanat in Istanbul (Türkei), das IPA Performance Festival in Istanbul (Türkei), die Sinopale-Biennale in Sinop (Türkei), die Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) in Zürich usw.

2017-2018: Arbeitsstipendium von Pro Helvetia für das kuratorische Forschungsprojekt ***Endless Conversation – Spacing! On the Politics of Language and the Aesthetics of Affect – Thinking Art Beyond Representation in Contemporary Art Practices and Production***.

2013: Stipendium von Pro Helvetia Warschau, kuratorische Forschungsreise zur zeitgenössischen Kunstszene und zu Kunstinstitutionen in Warschau.